

EM 2016 – Jetzt geht's los!

ARD-Sportmoderator **Gerhard Delling** im EM-Interview

Die EM im „EM“ – von Anfang an eine schöne Tradition im Eifelmagazin. Und wie bei den vorherigen EM- und WM-Turnieren verlassen wir uns in der Vorberichterstattung für das große Fußballfest ganz auf die Fachkenntnisse von ARD-Sportmoderator-Urgestein Gerhard Delling. Eigentlich ist er dabei immer im Doppelpack mit Ex-Moderationskollege und Freund Günter Netzer bei uns vertreten, doch aus Zeitgründen ließ sich ein Doppel-Interview in diesem Jahr leider nicht einrichten. Was Dellings Einschätzungen und Analysen kurz vor der Europameisterschaft in keiner Weise schmälert.

Interview: Alexander Kuffner

Herr Delling, mit großem Brimborium wurde heute der vorläufige deutsche EM-Kader verkündet: Gibt es für Sie außer den neuen Namen Überraschungen?

Am ehesten vielleicht die Nominierung von Lukas Podolski, weil der Ex-Kölner in der Rückwärtsbewegung nicht zu den stärksten Spielern gehört und nach vorn leider nicht mehr mit der unbedarften Sturm-und-Drang-Zeit seiner ersten Jahre in der Nationalmannschaft zu vergleichen ist, wo er eins gegen eins Situationen mit Tempo und Beweglichkeit löste. Aber er genießt einen hohen Stellenwert bei Löw wegen seiner extrem positiven Art. Das kann während eines so langen Turniers wichtig werden. Deswegen Überraschung: ja – aber in jedem Fall durchdacht.

Und wieder hat der Bundestrainer – ganz seiner eigenen Tradition verpflichtet – einige Debütanten aus dem Hut gezaubert. Welcher der drei „jungen Wilden“ Julian Weigl, Julian Brandt und Joshua Kimmich wird wohl am 31.05. endgültig sein Frankreich-Ticket lösen?



WDR/Thomas Letdige

Alle 3 haben eine reelle Chance. Es wird auf die Trainingslagereindrücke ankommen. Ich könnte mir bei der konstant guten Leistung von Julian Weigl in dieser Saison, der noch vor einem Jahr bei 1860 München phasenweise auf der Bank saß, sogar vorstellen, dass er schnell

zum Stammspieler aufsteigen kann.

Vom 23.5. bis 3.6. trainieren Löw und seine Mannen in Ascona, doch schon am 31.5. muss der endgültige Kader benannt werden. Sind sechs Tage nicht ein wenig zu knapp, um die Leistung zu bewerten – gerade die der Newcomer? Fußballerisch hat Löw sicher schon alles gesehen. Jetzt kommt es darauf an, ob der Einzelne kurzfristig in dieses Gefüge passt. Das ist gerade bei den Neuen in der Anfangsphase wichtig. Und das wird der Bundestrainer schon nach drei bis vier Tagen wissen.

Führungsspieler Schweinsteiger steht erwartungsgemäß auf der Liste, obwohl noch nicht klar ist, ob er zum Turnierstart überhaupt fit sein wird. Glauben Sie, dass man ihn auf jeden Fall mit nach Frankreich nimmt, auch wenn er noch nicht hundertprozentig auf dem Damm ist?

Wenn Löw sich treu bleiben will, dass nur die Besten spielen, dann müsste Schweinsteiger mindes-

tens in vertretbarer Nähe von hundert Prozent sein. Er hat sich große Verdienste um die Nationalmannschaft erworben. Aber wenn er dem Team nicht wirklich helfen kann, dann macht es auch für den Ex-Münchener keinen Sinn.

Falls er (zunächst) nicht spielen kann – wer wird die Kapitänbinde erhalten?

Ich glaube, dass Khedira von seinem Ehrgeiz her und seiner Position ein guter Mann wäre – wenn er denn spielt.

Neben Ron Robert Zieler dürfen mit Erik Durm, Matthias Ginter und Christoph Kramer vier Weltmeister nicht mit. War das so vorauszusehen?

Hoffnung haben sich sicherlich alle gemacht. Speziell bei Zieler auch zu Recht. Man hätte auch alle mitnehmen können - aber eben auch nicht, weil sie sich nicht wirklich aufgedrängt haben.

Welche Mannschaft wird uns die größten Kopfschmerzen in der Vorrunde bereiten: Die der Polen oder die der Ukrainer?

Keine! Deutschland ist Weltmeister und wird auch bei der EM weit kommen.

Werden die hohen Erwartungen, die als Weltmeister zweifelsohne auf der DFB-Elftasten, eher helfen oder eher schaden? Hat Deutschland schon vor dem ersten Anpfiff die klassische Rolle als Turnier-Mannschaft inne, weil der Favoritendruck so hoch ist?

Den Respekt der anderen muss man sich hart erarbeiten. Das hat diese Mannschaft getan. Das hilft gerade in engen Spielen. Aber nur, wenn man trotz berechtigten Selbstbewusstseins nicht den Respekt vor dem Gegner verliert.

Europol-Chef Rob Wainwright blickt nach eigenen Angaben mit Sorge auf die EM in

Frankreich, fürchtet Anschläge des IS. Besorgt Sie das? Auch ganz persönlich?

Persönlich nicht so sehr, denn, wenn ich bei der EM bin, dann tauche ich voll und ganz in den Arbeitsmodus als Journalist ab. Und da habe ich zum Beispiel auch den Anschlag bei den Olympischen Spielen in Atlanta direkt miterlebt. Das holt einen erst Tage später ein, wenn man darüber nachdenkt. Aber ich habe dieses Mal insgesamt auch ein mulmiges Gefühl. In der momentanen Situation müssen wir damit leben, dass jeden Tag etwas passieren kann, vor allem bei so prestigeträchtigen Veranstaltungen. Aber ich bin sicher, dass auch die Sicherheitskräfte gewissenhafter arbeiten als je zuvor. Das ist meine Hoffnung.

Könnte sich die Terrorgefahr generell auf die Spielfreude der Mannschaften auswirken? Hohe Sicherheitsvorkehrungen, eventuell weniger Fans und eine ängstliche Stimmung dürfte nicht gerade für ein entspanntes Turnier sorgen.

Wenn es keinen Anschlag gibt, dann ziehen einen einen fußballinteressierten Fan oder Journalisten die Spiele sofort wieder in ihren Bann.

Und – natürlich, ganz traditionell – wie sieht Ihr Top 3-Tipp aus? Wer wird Europameister, wer Vize, wer Dritter?

Wie immer: gerade ab Viertelfinale kann alles passieren. Meine Favoriten für die letzten vier sind allerdings Deutschland, Frankreich, Spanien und Belgien.